
Ein Forum für die Unternehmer der Zukunft

Bewerbungen für die neue Wettbewerbsrunde zum Gründerpreis Ingolstadt werden noch bis zum 28. Februar angenommen

Ingolstadt – Welche Ideen, welche Impulse werden die regionale Wirtschaft in den kommenden Jahrzehnten weiterbringen, vielleicht auch ganz neue Akzente setzen und dazu beitragen, Wohlstand zu sichern? Zweifelsohne wird die Automobilindustrie in Ingolstadt und Umgebung dominierend bleiben – alles andere wäre eine kaum zu wünschende Überraschung. Doch sind Stadt und Umlandgemeinden gut beraten, auch neuen Geschäftsfeldern Aufmerksamkeit zu schenken, um Monostrukturen aufzubrechen und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.

Ein Instrument, angehende Unternehmer und damit womöglich die Arbeitsplatzgaranten der Zukunft zu ermuntern und zu fördern, ist der Gründerpreis Ingolstadt, der in diesem Jahr zum 22. Mal ausgelobt wird. Bewerberinnen und

Bewerber können sich noch bis zum 28. Februar für die neue Runde anmelden und damit die Chance wahren, bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit von ausgewiesenen Experten aus Wirtschaft und



Wissenschaft begleitet zu werden. Die von Sponsoren bereitgestellten Preisgelder sind ebenfalls ein Anreiz, sich mit seiner Idee einem Fachpublikum und erfahrenen Juroren vorzustellen, doch bisherige Teilnehmer und Preisträger – und das waren über die Jahre

einige Hundert – stellen vor allem die Coachings und die durch den Wettbewerb neu gewonnenen Kontakte als ihren Benefit heraus.

Wer sich mit einer Geschäftsidee trägt, vielleicht sogar schon einige Anstrengungen zur Realisierung unternommen oder gar bereits ein Unternehmen gegründet hat, kann sich auf der Homepage der Veranstalter (www.gruenderpreis-in.de) über die Wettbewerbsbedingungen informieren, die in jüngerer Zeit noch leicht modifiziert worden sind, um den Zugang etwas zu erleichtern.

War es früher üblich, dass Bewerber sich mit einem fertigen Businessplan den Coaches und der Jury vorstellten (deshalb auch der ursprüngliche Name „Businessplan-Wettbewerb“), so gibt es mittlerweile einen zweistufigen Einstieg: Im Modell „Business Model Can-

vas“ (Variante „Light“) genügt eine kurze Beschreibung der Geschäftsidee, quasi eine Skizzierung, um eine erste Abstimmung mit den jeweiligen Beratern vorzunehmen. Der zweite Weg (Variante „Professional“) ist die klassische Form des Businessplans, in dem das unternehmerische Vorhaben detaillierter und mit konkreteren Aussagen zu Aufwand, Zielgruppe und Erwartungen beschrieben wird.

Egal ob Skizze oder „Masterplan“ – alle Teilnehmer des Wettbewerbs haben unabhängig von den grundsätzlichen Prämierungsmöglichkeiten die Wahl, auch an einer öffentlichen Präsentation ihres Projekts im DONAUKURIER teilzunehmen und sich so um den neuen Publikumspreis zu bewerben, der im vergangenen Jahr erstmals vergeben worden ist und der diesmal abermals ausgelobt wird.

Der DK ist einer der Träger des Gründerpreises – gemeinsam mit der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, dem Gründerzentrum der Region, der städtischen Tochtergesellschaft IFG und der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI). Die Veranstalter sind auch im jährlichen Wechsel Gastgeber für die vormals öffentlichen Vorstellungsrunden und Preisverleihungen. Heuer liegt die Federführung bei der IFG.

Wegen der Corona-Einschränkungen waren die Publikumsveranstaltungen im Vorjahr ausgefallen oder in deutlich abgespeckter Form im engsten Kreis (Prämierung) über die Bühne gegangen. Auch im neuen Jahr könnte die weitere Entwicklung der Pandemie Einfluss auf die Gestaltung der Abläufe haben – sicher aber nicht auf die Effektivität der Coachings und die Objektivität der Jury. *hl*